

Editorial

Hallo, liebe Leser!

Es war mal wieder 48-Stunden-Uni und für all jene, die nicht das Vergnügen hatten, anwesend zu sein, haben wir uns einmal die spektakulärste Veranstaltung herausgepickt und berichten darum über den „Barrikaden Contest“, dessen Spuren wir wohl auch noch in einigen Wochen auf dem Campus sehen werden. Ralf Mayrhofer

AUS DEM INHALT

StuPa: Semesterbeiträge auf 1000 DM erhöht!

Seite 2

Es liegt was in der Luft...

Ein Bericht über den Ausbau des Göttinger Funk-LANs

Seite 4

BRENNENDE BARRIKADEN AUF DEM CAMPUS

Linksautonome Szene probte während der 48-Stunden-Uni auf Einladung des Göttinger AStA den Aufstand

von Ralf Mayrhofer

„Wer anderen eine Uni baut“ war das Motto der diesjährigen 48-Stunden-Uni, die vom 29.11. (Donnerstag) bis zum 01.12. (Samstag) unter Federführung des AStA (Allgemeiner Studierendenausschuss) im Theologicum stattfand. – Oder hätte es vielleicht doch besser „Wie man einen Campus verwüstet“ heißen sollen?

Schauen wir dazu zurück auf Freitagabend (30.11.): Die Autonome Antifa [M] hat im Rahmen der 48-Stunden-Uni zum „Barrikaden-Contest“ aufgerufen, an dem sich acht Barrikadenbau-Gruppen beteiligten, – darunter u.a. auch die AStA-tragende Gruppe „Anständiger Aufstand“ (ein Agglomerat aus dem Autonomen Kollektiv [a:k] und der Antifaschistischen Liste).

48-Stunden-Uni: Einladung zum „Barrikaden-Contest“

Soweit so gut, ging es schließlich vorrangig darum, die „schönste, stabilste und originellste Barrikade zu errichten“, wie man den Ankündigungsblättern zu dieser eigenwilligen Veranstaltung entnehmen konnte. Gegen halb elf Uhr abends fiel dann der Startschuss, und binnen weni-

ger Minuten hatten mehrere Dutzend, größtenteils verummte Personen emsig alte Möbel, Mülltonnen, Einkaufswagen,

„Wer baut die schönste Barrikade auf dem Campus?“

Holzpaletten und anderes „barrikadenfähiges“ Material auf dem Campus zu mehreren hohen Haufen aufgeschichtet. Eine Gruppe, die eigens aus Thüringen angereist war, brachte sogar zwei (vermeintlich geklaute) schwarze Fahrzeuge ohne Kennzeichen mit, die sie gekonnt in ihre Barrikade integrierten. Der Versuch, einen davon umzustürzen, misslang allerdings.

Bis zu diesem Zeitpunkt konnte man die Veranstaltung als „unterhaltend“ bezeichnen, insbesondere weil die Teilnehmer versuchten, sich gegenseitig das Baumaterial zu entreißen und die Barrikaden der je-

Alkohol, Übermut, Benzin: Barrikaden in Flammen

weils anderen zu zerstören. Nur dann kam Benzin ins Spiel und nach und nach gingen zwei der Schutthaufen nachhaltig und einer kurzzeitig in Flammen auf. – Schade

eigentlich, dass sich hier niemand vom AStA bemüht fühlte, in das ausufernde Geschehen einzugreifen. Und so brannte zumindest eine der Barrikaden vollständig herunter, was auch sehr deutliche Spuren auf dem doch erst im letzten Jahr neu gepflasterten Uni-Campus hinterlassen hat. Wir sind gespannt, wie der AStA es rechte fertigen wird, dass auf einer seiner Veran-

Der Campus einen Tag später: Verwüstet!

staltungen augenscheinlich fremdes Eigentum in erheblichem Wert zerstört wurde; die Mülltonnen und Einkaufswagen gehörten mit Sicherheit nicht den teilnehmenden Gruppen. Auch der Campus hat – wie schon gesagt – merklich gelitten, und es würde uns darum interessieren, wer diesen wieder von der ganzen schwarzen Schmiere befreit, die ja sicherlich schon vielen aufgefallen ist, und wer die beschädigten Pflastersteine ersetzt.

Nun wollen wir aber nicht nur undankbar sein, denn wir haben bei dem Schauspiel auch viel dazu lernen können: Eine einfache Holzbarrikade lässt sich nicht mit Benzin in Brand setzen; dazu muss man wohl

einen etwas weniger flüchtigen Brandbeschleuniger einsetzen – wir empfehlen hier eine gute Mischung aus Diesel und schwerem Mineralöl – oder in die Barrikade, wie uns die Göttinger Antifa-Jugend eindrucksvoll gezeigt hat, eine große Kunststoff-Mülltonne einbauen. Die brennt lichterloh und nachhaltig, wenn man Benzin darüber gießt. Wozu allerdings die vielen Dutzend Sektkorken und die Plastiktüten gut waren, ist uns nicht ganz klar geworden. Hier scheint die Antifa-Jugend in jahrelanger Barrikadenbau-Übung das optimale Verhältnis von Holzlatten, Plastiktüten, Sekt-

korken und Benzin für die Füllung der Kunststoff-Tonne sozusagen als praktisches Erfahrungswissen „herausexperimentiert“ zu haben, das uns theoretischen Akademikern wohl für immer ein Geheimnis bleiben wird.

Das war aber nicht alles. Wir konnten noch mehr mitnehmen: Eine brennende Barrikade lässt sich nicht mit einem Pulver-Feuerlöscher löschen. Das haben uns AStA-Mitarbeiter demonstriert, die das zweimal verzweifelt versucht haben und dabei den Campus in eine dichte weiße Nebelwolke hüllten. Leider hat das aber nur die Zu-

schauer vertrieben, das Feuer ließ sich davon wenig beeindrucken. Das nächste Mal eben gleich Wasser benutzen – das kann der Wind nämlich nicht wegwehen – oder einfach konsequent die Feuerwehr rufen.

Und zu guter Letzt noch ein Tipp an die Grüne Hochschulgruppe: Das Anzünden von Zigaretten an brennenden Kunststoff-Mülltonnen ist schwer gesundheitsschädlich, – außerdem ist das Benutzen eines Streichholzes oder eines Feuerzeugs viel ökologischer; aber das solltet ihr doch eigentlich viel besser wissen als wir. ♦

STUPA: 1000 DM SEMESTERBEITRAG BESCHLOSSEN!

von Ralf Mayrhofer & Heiko Schönfeld

Auf der ersten Novembersitzung des Studierendenparlaments (StuPa) wurden mit großer Mehrheit die studentischen Zwangsbeiträge, aus denen sich die Verfasste Studierendenschaft (AStA, FSRV, Fachschaften) finanziert, von derzeit ca. 7 € auf runde 500 €, also knapp 1000 DM pro Semester angehoben.

Doch wie kam es zu diesem merkwürdigen Beschluss, der so gar nicht im Interesse der Studierenden scheint und für viele das Studium fast unfinanzierbar machen dürfte? Wie kam es, dass sich insbesondere die Gruppen, die sich unablässig gegen die Einführung von Studiengebühren einsetzen, nun die Semesterbeiträge selbst in schwindelerregende Höhen treiben? Und vor allem, wie kam es, dass wir

von der ADF uns auf die Seite der gerade hier im Wadenbeißer viel kritisierten AStA-tragenden Gruppen wie Juso-Hochschulgruppe, Grüne Hochschulgruppe (GHG) und Basisgruppenliste geschlagen und ebenfalls für diese Erhöhung gestimmt haben?

Die Antwort ist bestechend einfach: Mit diesem symbolischen Akt will das Göttinger

Symbolischer Akt als Protest gegen Langzeitstudiengebühren

Studierendenparlament auf die unmittelbar bevorstehende Einführung von Langzeitstudiengebühren aufmerksam machen und bei den Studierenden ein Problembewusstsein schaffen. Die so beschlosse-

nen 500 € Semesterbeitrag werden daher selbstverständlich nicht wirklich eingefordert!

Ähnliche Aktionen sollen auch an anderen niedersächsischen Universitäten geplant sein, um wie hier dem Ärger über den unreflektierten Aktionismus des niedersächsischen Wissenschaftsministers Thomas Oppermann auf breiter Basis Luft zu machen. Jener will um jeden Preis die Einführung von Langzeitstudiengebühren in Niedersachsen durchsetzen, auch wenn sich seine eigenen Genossen erst kürzlich auf dem SPD-Bundesparteitag in Nürnberg eindeutig gegen Studiengebühren ausgesprochen haben. Wir dürfen gespannt sein, wie sich der Landtag entscheidet, wenn er sich Mitte Dezember abschließend mit diesem Thema befassen wird.

Die Argumentation Oppermanns, der permanent über verkürzte Studienzeiten und höhere Studienqualität orakelt, mündet letztendlich in der lapidaren Feststellung, dass die Einführung von Studiengebühren

Oppermann: Noch zu stoppen?

einen Standortvorteil für Niedersachsen bringen würde. Nur, warum dann mit ihrer Einführung wie geplant bis 2003 warten? Jetzt sofort und gleich für alle, muss die logische Konsequenz doch heißen – warum auf einen Standortvorteil verzichten?

Und so ist das Studierendenparlament dem Minister zuvorgekommen – was Oppermann kann, das können wir schon lange, und vor allem viel schneller!

Die ADF hat bewusst für den Antrag auf Erhöhung gestimmt, da es unserer Meinung



War zu langsam: Der niedersächsische Wissenschaftsminister Thomas Oppermann

nach wichtiger ist, bei einem so ernstem Thema wie Studiengebühren Geschlossenheit zu demonstrieren, als allein nur aus Prinzip zu opponieren. Leider hat sich dem RCDS die Ironie der Antragsbegründung nicht eröffnet, daher stimmte man wie gewohnt dagegen – übrigens genau so wie die LHG, die sich ja schon seit jeher für allgemeine Studiengebühren ausspricht. Beschämend bei dieser potenziell PR-trächtigen Aktion ist allerdings das Verhalten des AStA, da dieser seine Beteuerungen, diesen symbolischen Beschluss in die Öffentlichkeit zu tragen, nicht eingelöst hat. Allein die Tatsache, dass viele von euch wahrscheinlich erst hier im Wadenbeißer – vier Wochen nach der besagten StuPa-Sitzung – etwas darüber erfahren, offenbart die desasteröse Informationspolitik des AStA. Auf der AStA-Webseite [1] findet sich für die Zeit nach der StuPa-Sitzung nur eine Pressemitteilung zu den Protestaktionen im Rahmen des in der Nacht vom 12. zum 13. November stattgefundenen Castor-Transportes – ein im Vergleich zu der wahrscheinlich unmittelbar bevorstehenden Einführung vom Langzeitstudiengebühren anscheinend für den linken AStA viel wichtigeres Thema. Hier hätten wir wirklich entschieden mehr Einsatz erwartet. ♦

[1] www.asta.stud.uni-goettingen.de

ASTA LÄSST „SOCIAL WORK“ ALT AUSSEHEN

von *Torsten Scharf*

Auf die Frage während der vorletzten Sitzung des Studierendenparlaments (StuPa), was denn der AStA (Allgemeiner Studierendenausschuss) mit „Social Work“ vorhabe, kam die lakonische Antwort des AStA-Vorsitzenden (Juso-HSG): „Nichts!“. Wir erinnern uns: Der „böse“ bürgerliche AStA unter maßgeblicher ADF-Beteiligung hat im Sommer des letzten Jahres zwei im AStA-Gebäude befindliche Räume der Gruppe „Social Work“ entzogen, um diese dem Deutschlehrer des AStA (Sprachkurse für ausländische Studierende) und der Fachschaft Hist.-Phil., die bis dahin keinen eigenen Raum zur Verfügung hatte, zuzuteilen. Die Gruppe „Social Work“ bestand zu diesem Zeitpunkt – wie auch heute nicht anders – aus nur zum Teil eingeschriebenen Studierenden mit Semesterzahlen über der 50, zum Teil aus Universitätsfremden, die ohne angemessene Ausbildung auf eigene Faust „Selbsthilfe“ für gescholtene Opfer der kalten kapitalistischen Gesellschaft anbieten. Ein besonders herausragendes Beispiel ist

deren „Vorkämpfer“: Der zurzeit jeden Mittwoch Karl Marx gegen Studiengebühren lesende Mensch vor dem Eingang zur Zentralmensa. Jahrelang traktierte er beide bürgerliche ASten mit Schriften gegen diese, nur Selbsthilfe war das nicht. – Oder vielleicht doch? Da sich in diesem Januar die StuPa-Mehrheiten mal wieder veränderten, dachte auch die Gruppe „Social Work“ wieder in gewohnter Weise in das AStA-Gebäude einzuziehen, hatte man doch selber im Wahlkampf (und vorher) allerlei verteilt und geschrieben (siehe auch Wadenbeißer Nr. 28, Dez. 2000). Aber nichts war. Der neue, linke AStA hat für „Social Work“ auch nichts über, ist auch froh, dass diese Gruppe nicht mehr im AStA-Gebäude vorhanden ist, wurde doch dort auch desöfteren übernachtet – bei keinerlei sanitärer Ausstattung. Was bleibt, ist die Erkenntnis, dass auch der linke AStA „Social Work“ draußen lässt, ganz allein im kalten kapitalistischen System. – Für wen wohl im nächsten Januar Wahlkampf gemacht wird? ♦

Der Wadenbeißer im Netz

ADF-WADENBEIßER-ARCHIV IM INTERNET

Immer wieder werden wir gefragt, wo man auch ältere Ausgaben des Wadenbeißers bekommen kann, da wir uns in unseren Artikeln desöfteren auch auf frühere Ausgaben beziehen. Die Antwort ist einfach: Seit mittlerweile einem Jahr stellen wir zeitgleich mit Beginn der Verteilung der gedruckten Ausgabe den Wadenbeißer in elektronischer Form auf unserer Webseite

www.adf-goettingen.de

zum Download bereit. Im Wadenbeißer-Archiv liegen alle Ausgaben, die seit Oktober 2000 erschienen sind (ab Nr. 25), im pdf-Format, so dass man sich diese auch problemlos – mit Layout – auf seinem Rechner ausdrucken kann.

ADF-WADENBEIßER-NEWSLETTER

Schon wieder einen Wadenbeißer verpasst? Wieder einmal nicht zur richtigen Zeit in der Uni gewesen? Kein Problem: Abonniere einfach den ADF-Wadenbeißer-Newsletter, und wir informieren dich umgehend per E-Mail, wenn ein neuer Wadenbeißer erscheint und auch zum Download ins Netz gestellt wird. Sodann wirst du rechtzeitig Bescheid wissen, warum im AStA wieder heftiges Treiben herrscht oder warum Mitglieder des RCDS mit gesenktem Kopf über den Campus schleichen.

Um den ADF-Wadenbeißer-Newsletter zu abonnieren, einfach eine leere E-Mail an adf-wadenbeisser-subscribe@yahoogroups.de schicken. Dann gib't die Benachrichtigung – und auch wirklich nur diese – rechtzeitig per E-Mail nach Hause.

Die Redaktion



Klarstellung zum Artikel „Hilfe, wer rettet den RCDS?“

von *Ralf Mayrhofer*

In der letzten Ausgabe des Wadenbeißers (Nr. 34) berichteten wir in unserem kritischen Artikel über den RCDS („Hilfe, wer rettet den RCDS? – Eine Hochschulgruppe vor dem Scherbenhaufen ihrer eigenen Unfähigkeit“) im Zusammenhang mit der Verteilung von Werbepäsent-Tüten im Foyer der Zentralmensa, dass hohe Funktionäre des RCDS-Niedersachsen der Göttinger Ortsgruppe unter die Arme griffen. Durch diese unglückliche Formulierung konnte beim Leser der – von uns nicht beabsichtigte – Eindruck entstehen, dass die Initiative dafür vom RCDS-Niedersachsen ausging. Einige RCDS-Mitglieder legen jedoch unbedingten Wert auf die Feststellung, dass diese alberne PR-Aktion vom RCDS-Göttingen selbst organisiert worden ist. Wir sind überrascht, wie uns in dem sonst so sachlich fundierten, gut recherchierten Artikel eine solche Ungenauigkeit durchgehen konnte. Für diesen – eigentlich unverzeihlichen – Ausrutscher möchten wir uns daher in aller Form beim RCDS-Göttingen entschuldigen. ♦

ES LIEGT WAS IN DER LUFT...

GÖTTINGER FUNK-LAN WÄCHST WEITER

von Heiko Schönfeld

Bereits im Wadenbeißer Nr. 31 haben wir über das Göttinger Funk-Netz („GoeMobile“) berichtet, welches Uni-Angehörigen den kabellosen Zugang zum Internet ermöglicht – die entsprechende technische Ausstattung vorausgesetzt. Seitdem hat sich einiges getan, so dass es sich lohnt, mal wieder einen Blick auf dieses ehrgeizige Projekt zu werfen.

Die Kinderkrankheiten sind überwunden, und auch wenn der Netzausbau offenbar langsamer vorankommt als ursprünglich angekündigt, wurden bisher bereits über 40 der „Access-Point“ genannten Funk-sender in Betrieb genommen. Um die Reichweite des Netzes zu erhöhen, befinden sich viele davon an so exponierten Stellen wie dem obersten Stockwerk des Blauen Turms, dem Neuen Rathaus und dem Hochhaus der Alten PH im Waldweg; demnächst soll auch der ca. 80 Meter hohe Schornstein des Heizkraftwerkes zwi-

schen Rudolf-Diesel-Straße und Theodor-Heuss-Straße in Weende versorgt werden. Eine Liste aller aktiven Access-Points kann übrigens unter [1] eingesehen werden.

Mit dem voranschreitenden Ausbau wird auch die Möglichkeit der häuslichen Nutzung immer interessanter. Wer von zu Hause aus direkte Sichtverbindung zu einem der Sender hat, kann das Internet jetzt auch dort schnur- und telefonkostenlos nutzen – und das mit einer erheblich höheren Geschwindigkeit als per Modem oder ISDN.

Einer möglichen Nutzung des Funk-Netzes steht allerdings zunächst einmal ein Anschaffungswiderstand von 300 bis 500 Mark für die benötigte Hardware entgegen: Notebooks sind mit einer PC-Card gut bedient und für den PC zu Hause empfiehlt sich eine Variante mit USB-Anschluss, jeweils nach dem Standard „IEEE 802.11b“. Ferner kann noch eine passen-

de Antenne von Nöten sein, um eine zuverlässige Verbindung sicherzustellen. Angesichts der Preise muss aber bedacht werden, dass die Telefonrechnung künftig natürlich entsprechend geringer ausfällt – in vielen Fällen kann sich der Umstieg auf das Funk-Netz somit nach rund einem Jahr rechnen. Außerdem dürfte die Funk-Hardware auch nach längerer Zeit noch einen hohen Wiederverkaufswert haben.

Auch muss niemand fürchten, dass das Netz demnächst einfach wieder abgeschaltet wird – das Projekt wird aus Mitteln von Bund und Land finanziert und stellt, wie die GWDG mitteilt, eine Regelleistung dar.

Weitere Informationen rund um das Göttinger Funk-Netz finden sich unter [2]. ♦

[1] <http://www.gwdg.de/~goenet>

[2] <http://www.goemobile.de>



LESEBRIEFE ERWÜNSCHT,

so kann man es kurz und knapp formulieren. Falls ihr Anregungen oder Verbesserungsvorschläge habt, eure Meinung zu einem Artikel oder einem Thema äußern möchtet oder bei uns mitmachen wollt, dann schreibt doch einfach eine E-Mail an uns (adf@stud.uni-goettingen.de). Auch Anregungen für neue Themen und neueste Informationen aus den Fachbereichen sind herzlich willkommen.

ANZEIGE

MONASTIRAKI

DAS GRIECHISCHE
RESTAURANT
IN GÖTTINGEN

ROTE STRASSE 8
TEL.: 0551 / 46345

TÄGLICH 12-15 UHR
UND 18-24 UHR
GEÖFFNET

IMPRESSUM

Artikel

Ralf Mayrhofer, Torsten Scharf
Heiko Schönfeld

Chefredakteur / Layout

Ralf Mayrhofer

V.i.S.d.P.

Ralf Mayrhofer

Auflage

1.500 Stück

ADF

Arbeitsgemeinschaft Demokratischer
Fachschaftsmitglieder
Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen

www.adf-goettingen.de

Anmerkungen der Redaktion:

Trotz der hier verwendeten männlichen Formen, wie z.B. 'der Leser', sind die weiblichen natürlich ebenso gemeint. Die Redaktion hat auf den Text verunstaltende Konstruktionen, wie 'der/die LeserIn', 'der/die Leser(in)' oder gar 'der Leser / die Leserin', bewusst verzichtet, um die Lesbarkeit zu erhöhen.